



KOMMENTAR

Von GA-Redakteur
Mario Quadt

Wohin mit dem Verkehr?

Wer sich die Erkenntnisse der Stadtplaner im Rheinbacher „Masterplan Innenstadt“ einmal genau ansieht, erkennt rasch, dass dem Pallotti-Areal in Rheinbach eine herausragende Bedeutung zufällt. Klar ist, niemand in Rheinbach möchte auf der 40 000 Quadratmeter großen Fläche Einkaufsmärkte oder Discounter ansiedeln. Vielmehr soll, ja muss auf dem innerstädtischen Filetstück auf vielfältige Weise der Traum vom innerstädtischen Wohnen realisierbar sein – und dies für jeden Geldbeutel, um eine heterogene Siedlung zu schaffen und weder ein Quartier für ausschließlich exklusives Wohnen noch für ausschließlich sozialen Wohnungsbau. Klar ist: Die Potenzialfläche ist so groß, dass fast ein neues Veedel in der Rheinbacher Kernstadt entsteht.

Unabhängig davon, wie die Mischung in diesem Veedel sein wird, ist bei den Planungen für das Pallotti-Areal genauestens darauf zu achten, was mit dem Verkehr geschieht, den das Gelände ohne Frage erzeugen wird. Sollte einzig und alleine die kleine Pallottistraße als Zugang zum neuen Baugebiet erhalten, muss man weder ein Prophet noch Pessimist sein, um einen Verkehrsinfarkt für die Rheinbacher Innenstadt vorherzusagen. Schon jetzt ist die innerstädtische Traverse „Vor dem Voigtstor“, von der sich in die Pallottistraße abzweigen lässt, ein oft allzu enges Nadelöhr, in dem sich der Verkehr staut. Eine mögliche Öffnung der Pallottistraße in Richtung Stadtpark wäre nur eine Lösung, aber als Entlastung auch zu wenig.

RHEINBACH/FRIEDBERG. Gierig fressen sich die Bagger mit ihren kräftigen Greifzangen bis ins Innere der einstigen Internatsgebäude am Vinzenz-Pallotti-Kolleg. Das zerstörerische Werk der großen Baumaschinen an der Pallottistraße implementiert das Ende einer Ära in Rheinbach – schulisch wie geistlich. Wie der General-Anzeiger erfuhr, planen die Pallottiner, ihre Niederlassung in Rheinbach aufzugeben. Somit macht die von Vincenzo Pallotti gegründete „Gesellschaft des Katholischen Apostolates“ mit Sitz im bayerischen Friedberg den Weg frei für neue Wohnbebauung auf dem rund 40 000 Quadratmeter großen Areal inmitten der Rheinbacher Kernstadt.

Gleichwohl bedeutet der Abriss der seit 2009 leerstehenden Internatsgebäude nicht, dass in absehbarer Zeit bereits die Bagger anrollen, um auf diesen Flächen neue Ein- oder Mehrfamilienhäuser hochzuziehen, wie Pater Rainer Schneiders, Provinzökonom der Pallottiner-Trägergesellschaft (das ist der Geschäftsführer der Trägergemeinschaft), auf Anfrage des General-Anzeigers erklärt. „Verkauft ist noch nichts“, sagt Pater Schneiders. Die Provinzversammlung der deutsch-österreichischen Pallottiner entschied, die „traditionsreiche Niederlassung der Pallottiner in Rheinbach mittelfristig“ aufzulösen. Grund dafür ist die schrumpfende Mitgliederzahl der Gemeinschaft.

Neben den Internatsgebäuden werden auch das Jugendheim der Pallottiner und ein baufälliges Einfamilienhaus an der Schützenstraße abgerissen. „Die Internatsgebäude waren zuletzt oft das Ziel von Vandalismus. Unser erster Schwerpunkt ist nun erst einmal, dass dieser Unruheherd verschwindet“, sagt Pater Schneiders.

Wer die freiwerdenden, insgesamt vier Hektar großen Flächen auf welche Weise bebaut, ist noch Verhandlungssache. „Ein Teil der Flächen werden noch mindestens zwei bis drei Jahre schulisch genutzt werden“, meint der Provinzökonom.

Schon seit geraumer Zeit stünden die Pallottiner in engem Kontakt mit der Stadt Rheinbach, um gemeinsam die zukünftige Nutzung der Flächen und Gebäude zu überdenken (der GA berichtete). In dem dieses Jahr verabschiedeten „Masterplan Innenstadt“ ist das Pallotti-Areal als „Potenzialfläche erster Priorität“ genannt. Heißt: Zusammen mit dem Majolika-Areal an der Keramikerstraße und dem

Patres wollen Pallotti-Areal bebauen

Mit dem Abriss der früheren Internatsgebäude beginnt die Auflösung der Rheinbacher Niederlassung des Ordens

VON MARIO QUADT



Nach und nach machen Baumaschinen die Internatsgebäude des früheren Vinzenz-Pallotti-Kollegs in Rheinbach dem Erdboden gleich. FOTOS: AXEL VOGEL



So sahen die verwaisten Internatsgebäude am Vinzenz-Pallotti-Kolleg in Rheinbach aus, bevor die Bagger an der Pallottistraße anrückten.

Malteser-Gelände an der Gerbergasse gehören die Flächen an der Pallottistraße zu den priorisierten Orten in der Glasstadt, an denen eine prägende Entwicklung denkbar

Vom „Collegium Herrmannianum“ bis heute

Die Pallottiner haben das sogenannte „Collegium Herrmannianum“ im Jahre 1935 vom Erzbischof Köln erworben und damals als „Hermann-Josef-Kolleg“ weitergeführt. Im Februar und März 1945 wurden rund zwei Drittel der Gebäude nach Bombenangriffen zerstört und nach Kriegsende wieder aufgebaut. 1962 war der erste Spatenstich zum Neubau des **Gymnasiums**

ist. „Die Pallottiner werden sich von einem Großteil der Flächen in diesem Baugebiet trennen“, sagt Josef Eberhard, Pressesprecher der Pallottiner. „Vorgesehen sei der

und zur Errichtung von drei **Internatsgebäuden**. Seit 1965 trägt das Kolleg den Namen „**Vinzenz Pallotti**“. 2009 wurde das Internat geschlossen und 2012 die Pfarrei St. Martin an das Erzbistum zurückgegeben. 2016 erfolgte dann die Schließung des Gymnasiums und die Weiternutzung der Räume durch das erzbischöfliche St. Joseph Gymnasium. *qm*



Die seit Jahren leerstehenden Internatsgebäude waren in vergangener Zeit häufig das Ziel von Vandalismus und Brandstiftung. FOTO: PALLOTTINER

Verkauf an möglichst regionale Bauträger“, so Eberhard. Einen Teil der Flächen werden die Pallottiner nach derzeitigem Planungsstand selbst bebauen und andere behalten. „Dadurch können auch zukünftig Pallottiner in Rheinbach wohnen“, so der Pressesprecher. Was gebaut werden darf, regelt erst ein Bebauungsplan für das Areal.

Über die verbleibenden Flächen, vor allem aber über das noch bestehende Kommunitätsgebäude der Pallottiner, die Pallottikirche mit ihrer herausragenden Akustik sowie die Gebäude des im Moment noch bis mindestens 2019 durch das Erzbistum Köln schulisch genutzten Gymnasiums, werde „erst

zu gegebener Zeit entschieden werden“, sagt Eberhard. Nach derzeitigem Stand soll die Marien-Kapelle in jedem Falle auch zukünftig der Bevölkerung zur Verfügung stehen. „Für die Pallottikirche sind verschiedene Formen der Nutzung denkbar“, meint auch Pater Schneiders. Die Pallottiner würden darüber mit dem Erzbischof Köln sprechen.

Rheinbachs Bürgermeister Stefan Raetz hatte im Gespräch mit dem GA bereits signalisiert, dass er sich „unterschiedliche Formen des Wohnens“ auf dem Pallotti-Areal vorstellen könne – vom kleinen Eigenheim bis zum Mietwohnbau und Mehrgenerationenwohnen.